Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 15. Dienstag den 19. Januar 1892. X. Jahrg.

Der preußische Staatshaushaltsetat 1892/93

schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 851 115 697 Mark ab, und zwar mit 1 804 452 035 Mark im Ordinarium und 46 663 662 im Extraordinarium. Die einzelnen Einnahmen stellen sich, wie folgt:

Ministerium für Landwirthschaft ꝛc. 88 419 834 (+ 2 548 700) Mark, Finanzministerium 320 009 230 (+ 65 404 310) Mark, Ministerium für Handel und Gewerbe 146 714 522 (+ 6 654 910) Mark, Ministerium für öffentliche Arbeiten 967 624 999 (+ 36 573 554) Mark. Bei den Dotationen und der allgemeinen Finanzverwaltung sind die Einnahmen auf 254 170 783 (+ 15 990 311) Mark, bei den Staatsverwaltungs-Einnahmen und zwar Staatsministerium 1 995 730 (+ 402 229), Ministerium des Auswärtigen 4600, Finanzministerium 2 598 516, Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Bauverwaltung 1 961 000, Ministerium für Handel und Gewerbe 1 656 997 (+ 242 381) Mark, Justizministerium 55 464 500 (+ 2 347 200), Ministerium des Innern 4 046 059 (+ 153 718), Landwirthschaftliche Verwaltung und Gestütsverwaltung 3 654 500, Kultusministerium 2 794 077, Kriegsministerium 350, insgesammt mithin auf 1 851 115 697 (+ 130 280 948) Mark veranschlagt. An den dauernden Ausgaben partizipiren an Betriebserhebungs- und Verwaltungskosten die einzelnen Einnahmezweige: Das Landwirthschaftsministerium mit 41 542 660 (+ 426 230), Finanzministerium 106 814 090 (+ 59 586 400), Handelsministerium 124 537 854 (+ 5 552 876), Ministerium der öffentlichen Arbeiten 600 816 327 (+ 443 019 744), Dotationen 281 294 413 (+ 7 886 305), die allgemeine Finanzverwaltung 299 375 552 (+ 7 159 386) Mark. An den Staatsverwaltungs-Ausgaben sind betheiligt das Staatsministerium mit 4 526 789, das Auswärtige Amt 541 600, Finanzministerium 61 810 258 (+ 2 937 526), Ministerium der öffentlichen Arbeiten 22 372 490 (+ 762 598), Handelsministerium 5 731 230 (+ 451 663), Justizministerium 90 970 500 (+ 1 523 950), Ministerium für Landwirthschaft 16 056 032 (+ 509 095), Ministerium des Innern 46 498 314 (— 881 582), Kultusministerium 101 445 348 (+ 4 460 780), Verwaltung des Zeughauses in Berlin 128 542 (+ 2290) Mark. Mithin beträgt die Gesammtsumme der dauernden Ausgaben 1 804 452 035 (+ 133 412 584) Mark. An den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 46 663 662 (— 3 191 636) Mark sind betheiligt: das Staatsministerium mit 106 000 Mk., Finanzministerium mit 538 810 (— 526 610), Ministerium für öffentliche Arbeiten 32 311 604 (— 2 014 413), Handelsministerium 1 764 802 (+ 153 202), Justizministerium 3 923 900 (+ 920 000), Ministerium des Innern 1 001 589 (+ 259 866), Landwirthschaftsministerium 3 624 225 (— 664 345) und Kultusministerium mit 3 392 732 (— 2 358 556) Mark.

Im einzelnen ist zu bemerken:

Der Etat der Forstverwaltung schließt mit einem Ueberschuß von 28 567 000 Mark, 2 153 000 Mark mehr als im Vorjahre, ab.

Der Etat der direkten Steuern schließt mit einem Ueberschuß von 164 129 700 Mark (+ 7 462 700), der Etat der Verwaltung der indirekten Steuern mit einem solchen von 38 759 990 Mark, der Etat der Lotterieverwaltung mit einem solchen von 8 090 300 (— 9100), der Etat der Münzverwaltung mit einem solchen von 16 340 Mark, der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung mit einen solchen von 20 777 566 (+ 1 090 932) Mark ab. Bei den Steinkohlen-Bergwerken haben die Verkaufspreise und die Absatzmengen gegen den vorigen Etat erhöht werden können. Der Etat der Eisenbahnverwaltung schließt mit einer Einnahme aus den vom Staate verwalteten Eisenbahnen von 966 289 000 (+ 36 438 000) Mark ab. Es sind veranschlagt u. a.: Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr mit 252 900 000 Mark (+ 20 900 000) und aus dem Güterverkehr 660 700 000 (+ 10 700 000). Unter Hinzurechnung der Einnahmen aus Privateisenbahnen, an welchen der Staat betheiligt ist, betragen die Gesammteinnahmen 967 623 999 (+ 36 573 554) Mark. Die dauernden Ausgaben der Eisenbahnverwaltung sind auf 600 816 327 Mark (+ 43 919 744), die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben auf 19 134 000 Mark (— 1 352 000) und der Ueberschuß mit 366 808 672 Mark (6 446 190 Mark weniger als im Vorjahre) veranschlagt. Von diesem Ueberschuß sind zur Verzinsung der Staatseisenbahn-Kapitalschuld 207 392 817 Mark in Rechnung zu stellen, so daß zur Tilgung der Staatseisenbahn-Kapitalschuld 159 415 847 Mark verbleiben. Die gesammte Staatsschuld wird sich für 1. April 1892/93 auf 6 061 747 916,57 Mark belaufen. Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung schließt mit einer Einnahme von 253 908 383 Mark (+ 15 931 606) ab, in welcher die Ueberweisungen aus dem Reiche eingeschlossen sind. Die Ueberweisungen an die Kommunalverbände auf Grund der lex Huene sind auf 41,4 (+ 6,4) Millionen normirt. Dem Etat des Finanzministeriums ist eine Denkschrift, betreffend die Regelung der Gehälter der etatsmäßigen Unterbeamten nach Dienstaltersstufen, beigegeben. Danach ist in Aussicht genommen, die Gehälter der etatsmäßigen Unterbeamten vom 1. April 1892 ab nach Dienstaltersstufen so zu regeln, daß das Aufsteigen der Beamten nicht mehr, wie bisher, von dem Eintritt von Vakanzen oder der Schaffung neuer etatsmäßiger Stellen abhängig sein soll, sondern jeder Beamte, ohne daß ihm übrigens ein diesbezüglicher Rechtsanspruch beigelegt werden soll, doch bei befriedigendem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten die Erhöhung seines Gehaltes um bestimmte Beträge im bestimmten Zeitraum erwarten darf. Bei der allgemeinen Bauverwaltung soll vom 1. April ab in mäßigem Umfange mit der Anstellung eines technischen Subalternpersonals vorgegangen werden, indem bei einigen Provinzialbehörden technische Sekretäre, bei einer Anzahl von Lokalbaubeamtenstellen königl. Bauschreiber ernannt bezw. Bureauhilfsarbeiter angenommen und außerdem mehrere Stellen für gleiche Beamte der ersterwähnten beiden Arten geschaffen werden sollen, welche zu größeren Bauten oder zu vorübergehender Arbeitshilfe an Provinzial- bezw. Lokalbehörden überwiesen werden. Zum Neubau der Geschäftsgebäude für beide Häuser des Landtags sind bei diesem Etat als erste Baurate 300 000 Mark ausgeworfen. Die Vorarbeiten sollen so gefördert werden, daß im Frühjahr 1892 mit dem Bau des für das Haus der Abgeordneten bestimmten Gebäudes begonnen werden kann. Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung ist die Neuanstellung von drei Regierungsgewerberäthen und 18 Gewerbeinspektoren vorgesehen. Sechs weitere Gewerbeinspektoren sollen vorläufig auftragsweise angenommen werden. In Reichenbach soll der Uebergang der nothleidenden Handweber zur mechanischen Weberei durch eine neue Webeschule erleichtert werden. Auf der Schule sollen abends gelernte Weber zu tüchtigen Werkmeistern und über Tag Leiter größerer Betriebe ausgebildet werden, die den heutigen Anforderungen gewachsen und im Stande sein werden, neuen mechanischen Webereien, in denen die Handweber dauernde und bessere Beschäftigung finden werden, mit Erfolg vorzustehen. Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung sind 150 000 Mark zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den östlichen Provinzen vorgesehen. Es liegt in der Absicht, zunächst in den beregten Provinzen die Zuwendungen für solche Zwecke zu verstärken, welche seither bereits gefördert worden sind, namentlich auch das Institut der Wanderlehrer weiter zu entwickeln, sodann aber auch den Kreis der bezüglichen Maßnahmen zu erweitern und dieselben neben der Förderung gewisser, weiterer Entwickelung fähiger Zweige der Thierzucht, wie beispielsweise der Schaf- und Schweinezucht, auszudehnen auf verschiedene Maßnahmen, welche die Einführung intensiver und rationeller Wirthschaftsbetriebe zum Gegenstande haben, als Dränagen, Nutzbarmachung von Moorflächen und Oedländereien, Verbesserung des Futterbaues und dergleichen. Ferner sind als außerordentliche Ausgaben 250 000 Mark für die Errichtung von ländlichen Stellen mittleren und kleineren Umfanges auf staatlichen Grundstücken ausgeworfen. Beim Etat des Kultusministeriums sind 1,4 Millionen zur Durchführung des Normaletats für die Direktoren und Lehrer sämmtlicher höheren Unterrichtsanstalten, wie er dem Landtage vorgelegt wird, sowie zur Erhöhung der Remunerationen für den Hilfsunterricht erforderlich. Die Zuschüsse behufs Einführung der Versorgung der Hinterbliebenen der Lehrer und Beamten an den nicht staatlichen höheren Unterrichtsanstalten sind von 24 000 Mark auf 321 487,66 Mark erhöht. Auf das Elementarunterrichtswesen entfallen von dem Mehr 1 701 817,47 Mark. Es sind vorgesehen Gehaltserhöhungen für die Seminardirektoren, ferner für die Präparandenanstaltsvorsteher und ersten Lehrer. Als Beihilfe zur theilweisen Ablösung der Stolgebühren sind 750 000 Mark eingestellt. Bei den einmaligen Ausgaben werden u. a. zur Errichtung einer biologischen Anstalt auf Helgoland 103 000 Mark und zum Neubau des Domes in Berlin und einer Gruft für das preußische Königshaus als 1. Rate 300 000 Mark verlangt. Der Entwurf zum Neubau des Domes in Berlin und zum Bau einer damit verbundenen Gruft für das preußische Königshaus ist auf 10 Millionen Mark veranschlagt. Als Bauzeit ist ein Zeitraum von zehn Jahren in Aussicht genommen.

Politische Tagesschau.

In Preußen ist die Spekulation in Baustellen gänzlich steuerfrei, obwohl ihr außerordentliche und sichere Gewinne in den Schoß fallen, da nur landwirthschaftliche oder bebaute Grundstücke zur Grundsteuer herangezogen werden. Diese bedauerliche, ja unbegreifliche Lücke des Gesetzes haben sich nicht wenige Berliner Börsenspekulanten zu Nutze gemacht, indem sie in der Nähe Berlins weite, zu Bauzwecken geeignete Ländereien erwerben. Das so veranlagte Kapital ist nicht nur

---

Der Tannhofserbe.

Erzählung von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Gekränkt, meint Ihr das wirklich, Base?" fragte die Dirne schnippisch und hielt ihr Rad an.

„Nun, so man den Liebsten kaum anschaut, denk' ich an Kränkung."

„Wir wissen beide nicht, was wir zu einander reden sollen!" rief Gesa bitter, „er starrt weit über mich weg in die leere Luft oder spricht mit Bekannten von Waldrecht, Jagd und Geschäften, wenn ich auch daneben stehe, wobei er mich schier zu vergessen scheint."

„Sei hold und bring' Dich ihm in Erinnerung, man läßt den Freier nicht locker."

„Fast könnt' ich mich vor ihm fürchten," fuhr Gesa ärgerlich fort. „Käme er mir mit einer ausgerissenen jungen Tanne in der Hand mitten im düstern Walde entgegen, nähm ich ihn für den Wildenmann, wie er abgemalt wird."

„Mit Rainold plaudert's sich leichter?"

„Ja gewiß!" rief Gesa freudig, „der erzählt mir vom Waldhofe, von Mutter und Brüdern; von dem weiß ich, wie's draußen zugeht, ja durch ihn kenne ich die ganze Verwandtschaft."

„Und fürchtest Du nicht, daß er sich Dir ins Herz schleicht, daß er Dir einst besser gefällt als Dein Hochzeiter?" fragte Frau Märte halblaut, neigte sich weit vor und suchte durch das offene Auge des Mädchens in ihrem Herzen zu lesen. „Das wäre ein sündhaftig Gefühl, Kind, solltest es zur rechten Zeit erkennen und ausrotten."

Gesa erröthete, dann richtete sie sich stolz auf, ihre vollen Lippen zogen sich verächtlich herunter, und sie sagte mit hartem Tone: „Wie mag die Frau Base so etwas denken? Was mir zukommt, weiß ich. Rainold ist ein Fant, ein Brüderlein, aber kein Freier für des Rathmanns Wildführ Einzige. Stadt und Gau müßten sich verwundern, so ich's billiger thäte, als mit dem Tannenerben! Nein, seid getrost, tändle ich hier mit dem zweiten, steht mein Sinn doch nur nach dem ersten. Mich lüstet nach dem Regimente auf seinem reichen Hofe; keine Burggräfin hat mehr unter sich, als ich haben werde. Was gewönn' ich bei Rainold in der Berggasse? Kleineren Kram, als hier im „Brusttuche", nein, seid ruhig, den wähl ich nie, bei Leibe nicht!"

„Gut, gut," beschwichtigte die Wittib und nahm ihr Linnen wieder zur Hand, „wollt es Dir verdenken, so Du Dich zum Geringeren hieltest; aber den Anschein hat's und es könnte doch einmal Dein Heinrich stutzig werden."

„Unter den Vätern sind Verspruch und Handschlag gegeben, und also ist's fest für uns beide!" rief Gesa mit einem siegeshaften Blick ihrer lichten, blauen Augen und setzte das Spinnrad in hastige Bewegung.

Die festfrohe Stadt wurde, noch ehe die Zeit des „langen Tanzes" ganz zu Ende ging, unsanft aufgestört. Boten kamen voll übler Kunde gelaufen, und der Rath trat mit dem Bergamt der Sechsmänner, sowie mit den sechs Weisen-Waldleuten zur ernsten Erwägung des Vorgefallenen in dem Sprechzimmer des Rathhauses zusammen.

Der Bürgermeister, Heinz von Uslar, hatte den Vorsitz, Jost Wildführ befand sich unter den Rathmännern, Gerhard Tannen und sein Sohn Heinrich saßen unter den Weisen-Waldleuten.

Vor den Herren standen die Boten. Es waren der Stadt-Heerdenmeister und sein Knecht. Außer dem Vieh, das die Bürger zur täglichen Nutzung in der Stadt hielten, besaßen sie noch einige Heerden auf umliegenden Bergtriften, die bei friedlichen Zeiten und nicht zu hartem Winter in den aus Stämmen gefügten dichten Blockhäusern blieben, mit dort gewonnenem Heu genährt wurden und bei leidlichem Wetter draußen weideten. Auf den Triften am Ziegenrück war nun das Unglück geschehen, das die beiden zornigen, wund geschlagenen Männer zu melden kamen. Der Bürgermeister hatte sie schon vernommen, alle die Umsitzenden wußten, um was es sich handelte, der Heerdenmeister schilderte nun aber doch noch einmal ausführlich vor dem vollen Rath, wie gestern die gewaltigen Brüder von der Harzburg, die Ritter Brand und Kord von Swichelde, mit ihren Mannen und Knappen über sie hergefallen seien und ihnen, deren Gegenwehr nutzlos gewesen, unter Drohen und Spotten die Heerde fortgetrieben hätten.

„Wir brauchen Kochfleisch für die Burg!" hatte der dicke Brand Swichelde geschrieen. „Deine Krämer und Pfeffersäcke haben des Wohllebens mehr als genug; richt' ihnen aus: der Teufel solle sie für ihre Mißgunst holen! Sie mögen sich die Schädel an der Harzburg einrennen, kriegen doch nicht Horn noch Klaue wieder!"

„Ich rief," fuhr der Hirt fort, „sie wären mit unserer Stadt gut Freund und sollten nicht bundbrüchig werden. Da schlug Herr Kord nach mir und schnob mich an: „Wir sind Gottes Freunde, aber unter aller Welt Feinde!" und so trieben sie mit der ganzen Heerde, achtzehn Stück ohne das Jungvieh, gen Harzburg ab."

Nun wogte es von Ausrufen des Zornes und des Hasses unter den Rathsmännern hin und her:

„Just eben wurde von den Lügenmäulern der Landfrieden beschworen!"

„Wir haben uns zu früh begöseken lassen, zu fromm klein beigegeben!"

„Den Heckenreitern muß das Handwerk mit der Schärfe des Schwertes gelegt werden!"

Der Bürgermeister gebot den Klägern abzutreten und begann die Berathung der Frage, was nun zu thun sei.

Die letzte Fehde mit den gewaltthätigen Rittern war erst im Spätherbste beendet worden.

Schon im Mai 1411 hatte der Lehnsherr der Harzburg, Herzog Otto der Einäugige von Göttingen, mit dem Rathe zu Goslar ein Bündniß gegen die Brüder auf drei Jahre abgeschlossen; zu beiderseitiger Hilfe in den Fehden, die mit den Swicheldes entstehen möchten. Es waren noch mehrere zu dem

an sich steuerfrei, sondern es wird auch, da es keinen unmittelbaren Betrag abwirft, der neuen Einkommensteuer entzogen — offenbar ganz gegen die Absicht des Gesetzgebers. Da diese Spekulanten vielfach auf ihre ertragslosen Baustellen Hypotheken aufgenommen haben, so hat der Finanzminister Dr. Miquel verfügt, daß solche Hypothekenzinsen von dem Einkommen nicht in Abrechnung gebracht werden dürfen. Darüber haben sich einige Spekulanten bei dem Abg. Eugen Richter beschwert und dieser hat sich denn auch beeilt, in seinem Organ diese Bestimmung des Finanzministers, obwohl sie dem Geist und Inhalt des Gesetzes durchaus entspricht, für „wirthschaftlich ungerechtfertigt und formell gesetzwidrig" zu erklären. Eine so bedenkliche und weitgehende Parteinahme zu Gunsten der Steuerprämien der bloßen Spekulation hatte der Abg. Richter bisher vermieden. Hier wird unzweifelhaft der Gesetzgeber besonders eingreifen müssen, um die Steuerprämien der Bodenspekulation zu beseitigen.

In einem Artikel des „Vorwärts" über den Streik der Buchdruckergehilfen heißt es sehr richtig: „Jedes Gewerbe ist abhängig von der allgemeinen Geschäftslage; vor jeder gewerkschaftlichen Bewegung ist diese Rechnung zu ziehen. Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung über den früheren Verdienst hinaus sind innerhalb eines ganzen, großen Produktionsgebiets nicht auf einmal allgemein durchzuführen." Wir fragen, wenn die Herren Sozialdemokraten dies so gut wissen, weshalb handeln sie nicht danach? Die lange Dauer des Buchdruckerstreiks verdanken wir nicht zum wenigsten den Bemühungen und Versprechungen der Sozialdemokratie.

Bei der im österreichischen Abgeordnetenhause fortgesetzten Debatte über die Handelsverträge erklärte namens des Polenklubs der Abgeordnete Szczepanowsky, der Klub erwarte von der Loyalität der deutschen Regierung, daß dieselbe nur im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn und in Beachtung der Interessen desselben in Verhandlungen mit Rußland betreffs eines Handelsvertrages eintreten werde. Unter dieser Voraussetzung stimmten die Polen für die Handelsverträge.

In der Freitagssitzung der italienischen Deputirtenkammer führte Pandano aus, der Handelsvertrag mit Deutschland verschlechtere zwar die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland nicht, könne auch ein lebensfähiges Element enthalten, schütze aber die Volkswirthschaft, Industrie und den Ackerbau Italiens nicht wirksam genug. Pandano bemängelte sodann den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, der die unvortheilhafte Lage Italiens auf Grund des Vertrages von 1887 nicht ändere und für den italienischen Handel im Oriente verhängnißvoll werden könne, da der Einfluß Oesterreich-Ungarns in den Balkanstaaten wachse. Materi erklärte sich für die Verträge, verlangte jedoch Oesterreich-Ungarn gegenüber die Anwendung einer Klausel auf Zulassung italienischer Weine zum Zollsatze von 5 Frcs. 77 Ctms. Saponito sprach gegen die Verträge.

In Rom haben während des letzten Jahres drei Friedenskongresse getagt, und mit einem großen Aufwand von schönen Reden hat man dort wieder einmal die Forderung geltend gemacht, daß die Kulturstaaten „die Waffen niederlegen" und ihre Streitigkeiten durch Schiedsgerichte ausgleichen möchten. Eine eigenthümliche Illustration zu diesen Anregungen bietet ein Blick auf die Art und Weise, in der Männer, die zum Theil an jenen Berathungen regen Antheil genommen, ihre Privatfehden erledigen. Gegen elf italienische Abgeordnete ist ein Strafverfahren wegen Duelle eingeleitet worden, die diese Herren im vergangenen Sommer während der Parlamentsferien ausgefochten haben. Der Abgeordnete Roux hat sich sogar wegen zweier Zweikämpfe zu verantworten. Die Ursache aller dieser Duelle waren Zeitungsartikel, durch die sich die Herren Deputirten beleidigt fühlten. In drei oder vier Fällen ist bei den Zweikämpfen einiges Blut geflossen, aber nicht viel. Ernstlich verletzt oder gar getödtet wurde keiner der Duellanten.

Ueber den den Truppen der englischen Seengesellschaft am Nyassa-See unter dem Oberbefehl des englischen Konsuls Johnston zugestoßenen Unfall meldet eine offizielle Depesche aus Mozambique, der Kapitän Maguiere, Offizier der Expedition Johnstons, sei in dem See ertrunken, nachdem er zwei Sklavendhaus zerstört. Die Araber hätten alsdann Friedensanträge gemacht; zwei englische Offiziere seien vorgegangen, um zu unterhandeln, seien indessen getödtet worden. Es solle unverzüglich eine neue Expedition zur Bestrafung der Araber abgehen.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung vom 16. Januar 1892.

Eingegangen der Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung der Trunksucht.

Die 2. Etatsberathung wird mit dem Extraordinarium des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. Fritzen (Centrum) erwidert

Geh. Rath v. Rottenburg, daß bei der bevorstehenden Weltausstellung in Chikago allerdings der für Deutschland reservirte Raum ziemlich wird gefüllt werden können. Allein die Regierung lege Werth darauf, daß die deutsche Industrie geschlossen auftrete, und da zeigen sich allerdings noch empfindliche Lücken. Es sei das bedauerlich, denn es handle sich für Deutschland nicht blos darum, sein Absatzgebiet in Amerika zu behaupten, sondern auch darum, dasselbe zu vergrößern. Deutschland führe gegenwärtig jährlich für 400 Millionen Waaren nach Nordamerika aus, habe also Grund genug, sich an der Chikagoer Weltausstellung zu betheiligen.

Referent Abg. Singer (Soz.) bemerkt, daß man in der Kommission deswegen der Position zugestimmt habe, weil eine etwaige spätere Weltausstellung in Berlin durch Nichtbetheiligung Deutschlands an der Chikagoer Weltausstellung schwer benachtheiligt werden würde.

Abg. Goldschmidt (deutschfreis.) wünscht rege Betheiligung der deutschen Industrie an der Chikagoer Ausstellung, weil es sich darum handelt, eine Scharte von früher auszuwetzen.

Abg. Dr. Witte (deutschfreis.) tritt den Ausführungen des Regierungskommissars bei. Außer den bereits bezeichneten Industrien sei namentlich noch die deutsche Zuckerindustrie zu nennen, die bisher noch keine Neigung gezeigt habe, sich zu betheiligen und doch gewiß allen Anlaß habe, ihre technische Vervollkommnung öffentlich darzulegen.

Abg. Dr. Bachem (Centrum) bedauert die ablehnende Haltung der Krefelder Sammet- und Seidenindustrie.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Es wäre sehr bedauerlich, wenn irgend ein Industrieller aus politischen Gründen der Chikagoer Ausstellung fern bliebe. In Berlin muß noch vor dem Jahre 1900 eine Weltausstellung stattfinden, und es sei bedauerlich, daß die Regierung nur eine rein zuwartende Haltung beobachte. Eine kräftige Offensive sei erforderlich.

Abg. Dr. Lieber (Centrum) schwärmt zwar nicht für Weltausstellungen, anerkennt aber, daß die Chikagoer Ausstellung eine hochwichtige Bedeutung auch für uns haben wird. Es sei die Betheiligung an derselben deshalb eine Forderung nationaler Ehre und nationalen Interesses.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) bestreitet, daß die Eisenindustrie schmolle und deswegen der Ausstellung fern bleibe. Die Eisenindustrie habe einmal nichts neues auszustellen, und dann sei sie von den Ausführungen der Arbeiterschutz-Bestimmungen so sehr in Anspruch genommen, daß sie für die Ausstellung keine Zeit habe und die nutzlos für eine Ausstellung aufzuwendenden Millionen lieber zu Gunsten ihrer Arbeiter verwende.

Staatssekretär v. Rottenburg: Es komme nicht auf neues bei der Ausstellung an, sondern darauf, daß die deutsche Industrie würdig vertreten sei.

Abg. Schrader (deutschfreis.): Es handle sich für die deutsche Maschinenindustrie ganz besonders um die Eroberung des südamerikanischen Marktes. Die Eisenindustrie sei vom Reiche oft genug unterstützt worden; jetzt werde sie sich der Forderung, auch einmal das Reich zu unterstützen, nicht entziehen können.

Die Position wird bewilligt.

Die Forderung von 40 000 Mk. zur Aufdeckung des römischen Grenzwalles (Limes) beantragt die Kommission zu streichen.

Abg. Oechelhäuser (natlib.) beantragt die Bewilligung.

Nach längerer Berathung, in welcher die Abgg. Oechelhäuser, Fröltzsch (natlib.), Lieber (Centrum) und Virchow (deutschfreis.), sowie Geh. Rath v. Rottenburg und der württembergische Bundesbevollmächtigte v. Moser für die Bewilligung sprechen, während Abg. Fritzen (Centrum) den Standpunkt der Budgetkommission vertritt, wird die Forderung, entgegen dem Vorschlage der Kommission, genehmigt.

Bei der Position „6. Rate für den Nordostsee-Kanal (2 Millionen Mk.)" regt

Abg. Münch (deutschfreis.) an, der Reichstag möge eine gemeinsame Fahrt seiner Mitglieder nach der Arbeitsstätte des Kanals unternehmen.

Die Position wird genehmigt und der Rest des Etats der Verwaltung des Innern angenommen.

Beim Etat des Reichs-Eisenbahnamtes verlangt

Abg. Schrader (deutschfreis.), daß diese Behörde ausführlichere Mittheilungen über ihre Thätigkeit mache; namentlich sei es nöthig zu erfahren, wie sich diese Reichsbehörde stelle zu der plötzlichen Sistirung aller Tarifreformen, die nach dem Vorgange der preußischen Staatsbahnen jetzt überall in Deutschland Platz greife.

Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Dr. Schulz: Das Reichs-Eisenbahnamt wirke theils als Verwaltungs-, theils als Aufsichtsbehörde. In ersterer Beziehung sei ihre Thätigkeit eine nicht öffentliche, während ihre Aufsichtsthätigkeit öffentlich dargelegt werde. Die Wünsche des Vorredners hinsichtlich der Tarifreform könnten hier nicht erschöpfend erörtert werden; sie gehörten vor die Landtage der Einzelstaaten. Bei der Bedeutung der Eisenbahnen für die Finanzen und angesichts der eingetretenen Verminderung der Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung könne man sich nicht wundern, wenn sich die Einzelstaaten einer Ermäßigung der Personentarife gegenüber abwartend verhielten.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Eine zu weit gehende Verbilligung der Tarife würde ein Fehler sein, wie die Erfahrungen anderwärts ergeben hätten, insbesondere die in Ungarn. Die Behauptung, daß die vorgekommenen Eisenbahnunfälle auf deutschen Bahnen auf übertriebene Sparsamkeit zurückzuführen seien, treffe nicht zu. Die Unfälle hätten meist ganz andere Ursachen als mangelnde Betriebssicherheit.

Abg. Schrader (deutschfreis.) wünscht, daß der fiskalische Standpunkt bei der preußischen Staatsbahnverwaltung nicht die Oberhand habe und daß eine Vermehrung der Betriebsmittel im Auge behalten werde, um dem Wagenmangel zu begegnen.

Präsident Dr. Schulz: Der Wagenmangel habe seine Ursache nicht in unzureichenden Betriebsmitteln gehabt, sondern in Witterungsverhältnissen.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Die in Preußen hervorgetretene Kalamität habe ihre Ursache darin, daß man die Ueberschüsse der Eisenbahnen zu allgemeinen Staatsbedürfnissen verwendet habe anstatt nur für Eisenbahnzwecke. Hoffentlich werde das Reichs-Eisenbahnamt dafür sorgen, daß wir bald ein Reichs-Eisenbahngesetz erhalten.

Abg. Schrader (deutschfreis.) schließt sich diesem Wunsche an. Das Aufsichtsrecht des Reichs-Eisenbahnamtes dürfe kein blos papiernes sein.

Der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes wird angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1892.

— In Vertretung Sr. M. des Kaisers bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Herzog von Clarence wird sich Prinz Friedrich Leopold in Begleitung des Flügeladjutanten des Kaisers, Oberstlieutenants v. Bülow, von hier nach London begeben. Die Kaiserin Friedrich wird durch ihren Kammerherrn Grafen Seckendorff vertreten sein. Sämmtliche Herren werden am Montag früh ihre Reise nach England antreten. Die Beisetzungsfeier findet am Mttiwoch früh in Windsor statt.

— Zu dem parlamentarischen Essen beim Reichskanzler Grafen v. Caprivi am 22. d. M. wird, dem Vernehmen nach, auch der Kaiser erscheinen.

— Wie aus Bückeburg gemeldet wird, ist in dem Befinden des erkrankten Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe eine Besserung nicht eingetreten.

— Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." gemeldet, Staatsminister Miquel habe an den Maire von Cahors das Ersuchen gerichtet, ihm einige ergänzende Nachrichten über den Ursprung seiner Familie zu liefern. Der Minister theilt mit, daß er von Jerome Miquel aus Cahors abstamme, der 1714 Frankreich wegen eines politischen Vergehens verlassen hat.

— Der im vorigen Jahre von seinem Posten zurückgetretene Oberstallmeister Feodor v. Rauch ist gestern nach schweren Leiden gestorben.

— Die konservative Fraktion hat ihren bisherigen Vorstand, nämlich die Herren von Rauchhaupt, Graf Limburg, v. Liebermann, Sack, Korsch, Graf Kanitz, Graf Kleist, v. Erffa, vorläufig für die Dauer von 4 Wochen wiedergewählt.

— Der Seniorenconvent des Hauses der Abgeordneten hat beschlossen, die früheren Vereinbarungen bezüglich des Antheils der einzelnen Fraktionen bei der Besetzung der Kommissionen auch für die bevorstehende Session gelten zu lassen. Der Vorsitz in den Kommissionen bleibt denselben Fraktionen, deren Mitglieder ihn in der letzten Session inne gehabt haben.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beantragt, die Wahl des Fürsten Bismarck für giltig zu erklären, jedoch soll der Reichskanzler aufgefordert werden, gewisse Behauptungen über Verstöße der Wahlvorstände von Basbeck, Armstorf, Cadenberge, Bülkau, Estebrügge, Lamstädt, Otterdorf und Altenwalde auf ihre Richtigkeit zu prüfen, eventuell durch geeignete Instruktionen ähnlichen Verstößen für die Zukunft vorbeugen zu lassen.

— Der deutsche Handelstag sprach heute zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, im Prinzip seine Zustimmung aus.

— Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht ist dem Reichstage zugegangen.

— Nach dem Generalbericht des Präsidenten der Justizprüfungskommission für 1891 ist das Ergebniß der Prüfungen folgendes: Von den 621 geprüften Kandidaten bestanden die Prüfung 511 (in 1890 530) und zwar mit der Censur „gut" 66, mit dem Zeugniß „ausreichend" 445 (in 1890 72 bezw. 457). Die übrigen 110 Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden. Im Vorjahre betrug die Zahl der Nichtbestandenen 119. Von den 33 Kandidaten, welche nur schriftliche Arbeiten noch zu wiederholen und solche abgeliefert hatten, bestanden 30 die Prüfung, während bei 3 Kandidaten, von welchen 2 beide Arbeiten und 1 die Relation nochmals anzufertigen hatten, die Wiederholung auch dieser theilweisen Prüfung als mißlungen erachtet werden mußte. Unter den 110 nichtbestandenen Kandidaten befanden sich diesmal 12, welche sich der Prüfung wiederholt unterzogen hatten. Im Jahre 1890 betrug diese Zahl 15, in 1889 14, in 1888 27, in 1887 22.

Dresden, 16. Januar. Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, General der Artillerie, Generaladjutant weiland Kaiser Wilhelms I., à la suite der Armee, ist heute hier gestorben.

Stuttgart, 17. Januar. Der König hat dem Kaiser Franz Josef das Regiment Nr. 122 verliehen.

Ausland.

Mailand, 16. Januar. Der Transporttarif für italienische Tischweine, Most und Trauben nach dem Auslande ist bedeutend herabgesetzt worden. Die Ersparniß beträgt bis zu 36 pCt.

Rom, 16. Januar. Da der vorjährige Konflikt zwischen Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika noch immer nicht Erledigung gefunden hat, so haben die italienischen Künstler beschlossen, die Ausstellung in Chicago nicht zu beschicken, wenn die Vereinigten Staaten Italien nicht die Hand zur Versöhnung bieten.

Alexandria, 16. Januar. Der Dampfer „Ferdinando Massimiliano" ist mit dem Khediwe, dessen Bruder und den begleitenden beiden österreichischen Offizieren an Bord, heute früh 8 Uhr, eskortirt von britischen Kriegsschiffen in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Forts und die im Hafen liegenden Schiffe gaben Salutschüsse ab. Prinz Hussein, die Minister, der Chef des Generalstabes, General Greenfell, und der österreichische Generalkonsul begaben sich zur Begrüßung des Khediwe an Bord. Der Khediwe landete am Raseltinpalaste unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung und wurde daselbst von der Geistlichkeit, den Konsuln, den Behörden und einer Ehrenwache empfangen.

Kairo, 16. Januar. Der Khediwe Abbas ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Vom Bahnhofe, wo er von den Mitgliedern des Hofes empfangen wurde, fuhr derselbe in vierspännigem Galawagen, welchen Kavallerie eskortirte, nach dem Abdinpalast. Vor dem Palast wurde in Gegenwart eines großen Truppen-Kontingents die Ernennung von Abbas zum Khediwe feierlich verkündet. Englische und egyptische Kapellen spielten die türkische und egyptische Nationalhymne. Hierauf fand im Palast der Empfang des diplomatischen Korps statt, an welchem der Oberkommissar der Pforte, Mukhtar Pascha, wegen Unpäßlichkeit nicht theilnehmen konnte. Eine große Volksmenge füllte die Straßen; für das diplomatische Korps und die egyptischen Beamten waren vor dem Palaste Tribünen errichtet worden.

Provinzialnachrichten.

):(**Krojanke**, 17. Januar. (Geschenk. Stadtverordnetensitzung). Wie alljährlich so hat auch in diesem Jahre Prinz Leopold, der Besitzer der Herrschaft Flatow — Krojanke, 40 Raummeter Holz dem hiesigen Magistrate zur Vertheilung an die Armen unserer Stadt überwiesen. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, alle Reklamationen in der Kommunalsteuer in Wegfall zu bringen, sofern eine Ermäßigung in der Staatssteuer eingetreten ist. Auch sollen alle hier vertretenen Versicherungsgesellschaften, soweit sie ihren Reingewinn aus hiesigem Ortsbezirke ziehen, zur Kommunalsteuer herangezogen werden.

Königsberg, 14. Januar. (Das Spielen der kleinen Kinder mit Katzen) hat schon manchen Unfall herbeigeführt. Ein benachbarter Eigenthümer K. hatte bereits seit zwei Jahren eine Katze, welche große Anhänglichkeit und Liebe zu dem 1½jährigen Töchterchen zu haben schien, da sie nicht von seiner Seite wich, in der Wiege zu Fußende schlief, die Hände und das Gesicht des Kindes leckte und sich alles und jedes von ihm bieten ließ. Vor einiger Zeit kam nun noch ein zweites junges Kätzchen ins Haus, dieses gefiel dem Kinde besser, es bevorzugte daher das kleine, muntere Thier und dadurch wurde die alte Katze, durch Eifersucht getrieben, bösartig. Als am vergangenen Sonntag das Kind in Abwesenheit der Eltern wieder mit dem jungen Kätzchen spielte, stürzte sich plötzlich das alte Thier aus der Zimmerecke auf das in der Wiege liegende Kind und zerfleischte ihm mit den Krallen derartig Gesicht und Hände, daß Fleischtheile thatsächlich in Fetzen herabhingen; dann griff die Katze das junge Thier an und durchbiß ihm die Gurgel, sodaß es bald darauf verendete. Das Kind mußte sofort hierher in ärztliche Behandlung gegeben werden, wo nicht weniger als acht Wunden im Gesicht und sechs auf den Händen festgestellt wurden. Einige Wunden im Gesicht sind so bedeutend, daß sie Narben wohl für die ganze Lebenszeit des Kindes zurücklassen werden. (Kön. Allg. Ztg.)

e **Bromberg**, 15. Januar. (Schwurgericht). In der gestrigen Sitzung wurde der Fischhändler Baruch Alexander aus Inowrazlaw wegen Falscheides zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte bei der Leistung eines Offenbarungseides wissentlich die Angabe mehrerer seiner Vermögens-

---

Bunde getreten und im vorigen Herbst hatte man selbander vor der Burg gelegen und solche scharf berannt. Als nun die Swichelchdes den Ernst und Zorn der Herren und Städte gesehen, hatten sie gütlichen Vertrag gesucht. Da es mit dem Winter Schnee und Eis gegeben und in der Hoffnung, daß die Swicheldes Frieden halten würden, hatte man mit ihnen paktirt; es war auch ein Vergleich zu stande gekommen; die Ritter mußten Freundschaft schwören, dafür blieb ihnen die Burg, und die Belagerung wurde aufgehoben. Und nun wenige Monde darnach dieser räuberische Ueberfall!

„Wir müssen einen neuen Bund wider die gefährlichen Nachbarn schließen," sagte der Bürgermeister, „und unsern früheren Genossen freundliche Mahnung senden. Der Vertrag mit dem Herzoge von Göttingen hält noch vor, aber die Harzgrafen wollen wir beschicken."

„Ja, wir müssen mit dem Frühjahre wieder vor die Harzburg ziehen! Freche Gesellen sind's, wir bringen das Raubgesindel im Guten nicht zur Ruhe."

„Die Ritter lassen es bei dieser einen Gewaltthat nicht bewenden!"

„Unsere Waaren, unsere Heerden und Hüttenwerke sind weit umher nicht mehr sicher auf dem Harz," so hieß es aus aller Munde.

Man berieth, wer die Bundesbrüder der Stadt vom vorigen Jahre aufs neue um Beistand angehen solle. Nur wohlangesehene Männer durften mit solchem Auftrage betraut werden.

Es galt, den Herzog Berend von Braunschweig, Albrecht von Wernigerode, Bischof zu Halberstadt und viele Grafen und Edle vom Harz zu gewinnen, und einer nach dem andern von den Anwesenden wurde gekoren, hier oder dorthin zu wandern.

(Fortsetzung folgt.)

stücke verschwiegen. — In der heutigen Verhandlung wurde der Fleischermeister Rudolf Brandt aus Labischin wegen betrügerischen Bankerotts unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die mitangeklagte Ehefrau des B. wurde freigesprochen.

+ **Gnesen**, 16. Januar. (Empfang und Einzug des Erzbischofs). Heute Vormittag hat der Erzbischof von Gnesen-Posen, Dr. v. Stablewski, seinen Einzug in Gnesen gehalten. Der Erzbischof wurde begleitet von dem Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau und vielen anderen Personen. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete den neuen Oberhirten auf dem Bahnhofe. Durch das Empfangskomitee in den geschmückten Empfangssaal geleitet, wurde der Erzbischof von vier Deputationen begrüßt. Es sprachen im Namen der polnischen Katholiken Gnesens Rechtsanwalt Karpinski, im Namen der deutschen Katholiken Justizrath Meinhardt (in deutscher Rede), im Namen des polnischen Adels der Umgegend Rittergutsbesitzer Dr. Julian v. Chelmicki und im Namen der Landbevölkerung Bauernwirth Sturowski-Zydowo. Der Erzbischof antwortete auf jede Begrüßung in polnischer bezw. deutscher Sprache. Mit Beziehung auf die Ansprache des Justizrath Meinhardt äußerte der Erzbischof, er gedenke nicht Politik zu treiben und keinen Unterschied zwischen deutschen und polnischen Katholiken zu machen. Vielmehr sei er vom Papste und Sr. Majestät dem Kaiser hierher gesendet, ein einiger Hirte für alle zu sein. Um 10¾ Uhr erfolgte der Einzug in die Stadt durch die reich geschmückten Einzugsstraßen. In 6spänniger Equipage, vor und hinter derselben eine Reiterabtheilung aus polnischen Bauernsöhnen, und gefolgt von 80 Equigagen, fuhr der Kirchenfürst langsam durch die dichtgedrängte Menge, deren Grüße häufig erwidernd. Ein auf dem Hauptmarkte unternommener Versuch, die Pferde auszuspannen, wurde von der Polizei verhindert. In der Pfarrkirche, wohin die Fahrt ging, legte der Erzbischof die Pontifikalgewänder an und schritt zum Dome, geführt von ca. 100 Geistlichen und den Klerikern des Priesterseminars, und gefolgt von katholischen Kirchen- und Gewerkvereinen, der Schützengilde und einer unabsehbaren Menschenmenge. Beim Eintritt in die Kathedrale küßte der Erzbischof die Reliquien und betete am Grabe des heil. Adalbert und in der Frohnleichnamskapelle. Darauf wurde er auf den erzbischöflichen Sitz geführt und vom Weihbischof Andrzejewicz namens des Domkapitels begrüßt, worauf der Erzbischof erwiderte. In Prozession nach dem erzbischöflichen Palais geleitet, begannen die Vorstellungen, womit die Einzugsfeier abschloß. — Wie man hört, hat der Erzbischof noch gestern Abend von Wreschen eine Depesche hierher gesendet, worin er die Erwartung aussprach, daß keine polnischen Demonstrationen, etwa durch Fahnen in den polnischen Nationalfarben, versucht werden. Es ist denn auch etwas derartiges während des Einzugs nirgends bemerkt worden. Dagegen prangten viele polnischen Häuser im Schmucke preußischer und deutscher Fahnen. Auch evangelische und jüdische Mitbürger hatten ihre Häuser vielfach dekorirt.

o **Posen**, 16. Januar. (Todesurtheil). Die Verhandlung gegen den Arbeiter Johann Gottlieb Hoffmann wegen Ermordung des zehnjährigen Sohnes des Schriftsetzers Berner endete heute Nachmittag wiederum mit der Verurtheilung des Angeklagten zum Tode.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Januar 1892.

— (Ordensverleihungen). Bei der gestern in Berlin abgehaltenen Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben Ordensauszeichnungen u. a. erhalten: Den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife: Freiherr v. Entreß-Fürsteneck, Oberst à la suite des Ulanenregiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Kommandeur der 12. Kavalleriebrigade, Holwede, Regierungspräsident zu Danzig, Laue, Oberstaatsanwalt zu Marienwerder; den Rothen Adlerorden 4. Kl.: v. Dambrowski, Major im Infanterieregiment v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Pommer, Zahlmeister beim Ulanenregiment v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4; den königl. Kronenorden 3. Kl. mit Schwertern am Ringe: Reuter, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterieregiments v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Wolff, Oberstlieutenant in der 2. Ingenieurinspektion, Ingenieuroffizier vom Platz in Thorn; den königl. Kronenorden 3. Kl.: Jäckel, Landesdirektor der Provinz Westpreußen, zu Danzig; das Allgemeine Ehrenzeichen: Meinikat, Postschaffner zu Thorn, Podczus, Grenzaufseher zu Thorn.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind zum Posteleven Pieper, Student in Tuchel, zu Postgehilfen Röder in Schöneck, Schiefelbein in Oliva.

— (Personalien). Der interimistische Fußgendarm Goede zu Schillno ist als wirklicher Fußgendarm bestätigt.

— (Schiedsgericht). Am Sonnabend hielt das Unfallversicherungs-Schiedsgericht für den Kreis Thorn unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsassessors Landmann im Landrathsamte eine Sitzung ab, in welcher 6 Berufungssachen erledigt wurden, davon 4 durch Zurückweisung, 2 durch Erhöhung der Rente.

— (Die Heeresverwaltung wird in diesem Jahre bei den militärischen Uebungen einen größeren Versuch mit Mannschaftszelten machen. Sie sind so gedacht, daß vier je ein Meter hohe Stäbe aus Holz in die Erde gesteckt werden, darüber wird dann Leinwand gebreitet, die unten an den Stäben befestigt wird. Jedes Zelt ist für zwei Mann eingerichtet. Der Soldat wird mit den Bestandtheilen des Zeltes auf dem Marsche nicht belastet. Sowohl die Stäbe als auch die Leinwand werden, in Säcken verpackt, auf den Munitions- und Bagagewagen mitgeführt. Die Artilleriewerkstatt ist mit der Herstellung einer großen Anzahl Stäbe für diese Zelte beauftragt. Wahrscheinlich wird damit behufs Anstellung eines Versuchs während der Manöver zunächst ein Armeekorps ausgerüstet.

— (Zur Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn) macht die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg bekannt, daß eine Sendung aus dem genannten Reiche stammender Schweine, welche nach Berlin bestimmt waren, von dort ohne Umladung nach Dresden geschafft worden ist, ohne daß die Dresdener Polizeibehörde davon benachrichtigt war. Dies Verfahren ist unzulässig, da nach der bestehenden Vorschrift die Thiere aus Oesterreich-Ungarn bis zum Bestimmungsort durchgeführt und daselbst sofort in dem öffentlichen Schlachthause abgeschlachtet werden sollen, ohne mit anderen Thieren in Berührung gekommen zu sein.

— (Um Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) haben nach dem neuesten Petitionsverzeichniß des Reichstages wiederum 66 landwirthschaftliche Vereine und Zweigvereine aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern petitionirt.

— (Neue Baugewerkschulen). Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Etat pro 1892/93 enthält in dem Kapitel für das gewerbliche Unterrichtswesen einen neuen Ansatz von 37 767 Mk. für Baugewerkschulen in Posen und Königsberg. In Posen soll künftighin das ganze Jahr hindurch unterrichtet werden, die Königsberger Baugewerkschule soll neu im Herbst 1892 zunächst mit vier Klassen errichtet werden. 8 Klassen sind in Aussicht genommen.

— (Der preußische Eisenbahnminister) hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, neue Sommerkarten nach Bade- und Luftkurorten, neue Rückfahrkarten mit außergewöhnlichen Preisermäßigungen und Sonntagsfahrkarten zu einfachen Preisen für die Hin- und Rückfahrt künftighin nicht mehr einzuführen. Diese Verfügung beschränkt sich nach dem „B. Akt." indessen auf die Einführung neuer Karten nach Orten, die dergl. Vergünstigungen noch nicht theilhaftig waren, die bestehenden Reiseerleichterungen werden durch dieselbe also nicht betroffen. Die Maßregel bezweckt lediglich, eine weitere Verwickelung unseres Personentarifwesens zu vermeiden. Wir werden also im Sommer nach wie vor billig nach Ottlotschin fahren können.

— (Die Regulirung der Gehälter der Unterbeamten) soll nach der „Freis. Ztg." vom 1. April ab derart stattfinden, daß das Minimalgehalt sich erhöht um bestimmte Alterszulagen nach Maßgabe der Dienstzeit seit der etatmäßigen Anstellung. Die Alterszulagen werden gewährt von drei zu drei Jahren und betragen je nach den verschiedenen Beamtenkategorien 60, 80 und 100 Mk. Für die Mehrzahl der Beamtenkategorien sind 7 Alterszulagen vorgesehen, so daß das Höchstgehalt nach 21 Jahren erreicht wird. Bei einzelnen Kategorien aber wird das Höchstgehalt schon nach 15 bis 18 Jahren erreicht. Der Gesammtaufwand an Gehältern für Unterbeamte wird nach völliger Durchführung des Systems nicht größer sein als gegenwärtig. Vorab aber treten vielfach Mehrausgaben ein. Bei einer Beförderung soll der Beamte keinesfalls einen Gehaltsabzug erleiden, sondern in diejenige Altersklasse des neuen Amts eintreten, der sein bisheriges Einkommen entspricht. Bei der Eisenbahnverwaltung bestand diese Einrichtung bekanntlich schon. Dort wird an derselben, sofern einzelne abweichende Bestimmungen maßgebend waren, vorläufig nichts verändert.

— (Die Nachricht), daß die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke beabsichtigt werde oder sogar unmittelbar bevorstehe, entbehrt dem „Reichsanz." zufolge jeder Begründung.

— (Geldrollen sind Privaturkunden). Nach einem interessanten und bemerkenswerthen Erkenntniß des Reichsgerichts können Geldrollen, die mit der Bezeichnung ihres Inhalts und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen sind, für beweiserhebliche Privaturkunden gelten. Das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wissentlich falschen Inhaltsangabe kann mithin als „Urkundenfälschung" angesehen werden.

— (Wechselstempelsteuer). In den 9 Monaten vom 1. April bis Ende Dezember 1891 hat der Wechselstempel im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig 79 044 Mk. ergeben, gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr 5528 Mk.

— (Eine neue polnische Volkszeitung) liberaler reichsfreundlicher Richtung soll, wie die „Königsb. Hart. Ztg." mittheilt, für die Masuren und die Polen in den Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien ins Leben treten.

— (Kriegerverein). Die Sitzung am Sonnabend, welche der Vorsitzende Herr Oberstlieutenant a. D. Zawada leitete, war gut besucht. Kamerad Fucks verlas den Jahresbericht und den Rechnungsabschluß pro 1891. Danach hatte der Verein eine Einnahme von 2455,36 Mk., eine Ausgabe von 2336,60 Mk., also einen Bestand von 118,76 Mk.; mit einem Sparkassenbuch im Betrage von 368,17 Mk. beläuft sich also das Vereinsvermögen auf 486,93 Mk. Die Sterbekasse, welche 393 Mitglieder zählte, vereinnahmte 2975,18 Mk. verausgabte 2597,30 Mk., hatte demnach einen Bestand von 377,88 Mk.; mit einem Sparkassenbuch über 2933,97 Mk. beträgt also das Vermögen der Sterbekasse 3311,85 Mk. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Kameraden Doebeling, Naue und Richter gewählt. Der Stärkerapport pro Dezember weist 407 Mitglieder des Vereins nach. Mehrere Mitglieder regten die Bildung einer Gesangsabtheilung an. Es wurde der Versammlung überlassen, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Vorstand beschlossen habe, Kaisers Geburtstag am 30. Januar im Schützenhause durch Konzert, Vorträge und Tanz zu begehen, ferner daß der Herr Konmandant von Thorn Generalmajor von Hagen die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft des Vereins mit Dank angenommen habe. Zum Schlusse wurden 15 Mitglieder wegen Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus der Mitgliederliste gestrichen.

— (Lehrerverein). Die Sitzung am Sonnabend war sehr gut besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen mit den besten Segenswünschen für das neue Jahr. Herr Moritz hielt einen Vortrag über die Fürsorge für Schwachsinnige im Anschluß an die gleichnamige Schrift der Meyer-Markauschen Sammlung, an den sich eine Besprechung knüpfte. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Mitgliederzahl des Pestalozzivereins die Zahl 1000 überschritten habe. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde der erste Theil des Entwurfs des neuen Volksschulgesetzes verlesen. Der Vorstand erhielt den Auftrag, zur Besprechung des Gesetzentwurfs eine außerordentliche Sitzung anzuberaumen, sobald derselbe vollständig vorliegt.

— (Der Buchdruckerverein) hielt am Sonnabend Abend im Vereinslokal Museum seine Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde zur Vorstandswahl geschritten; es wurden gewählt die Herren: Szwankowski (1. Vorsitzender), Kowalkowski (2. Vorsitzender), Kohls (Schriftführer) und Swit (Kassirer); auch wurde beschlossen, am 6. Februar ein Vergnügen zu veranstalten.

— (Neue Orgel). Am Sonnabend langten hier die Theile einer neuen größeren Orgel an. Dieselbe ist von der Firma Sauer in Frankfurt a. O. gebaut und für die neustädtische evangelische Kirche bestimmt. Die alte Orgel ist etwa 65 Jahre in Gebrauch gewesen und zum Kirchendienst nicht mehr verwendbar. Mit dem Abbruch der alten und der Aufstellung der neuen Orgel wird voraussichtlich morgen begonnen werden. Ein Orgelbauer ist aus Frankfurt zur Ausführung dieser Arbeiten mitgekommen.

— (Industrielles). In der Drewitz'schen Maschinenfabrik werden jetzt Kartoffeldämpfer für landwirthschaftliche Betriebe hergestellt, die viel Arbeit und Feuerungsmaterial ersparen und wegen ihrer Einfachheit bedeutend billiger sind, als die bisherigen Konstruktionen. Während diese aus getrenntem Dampfkessel und Bottichen zur Aufnahme der Kartoffeln bestehen, ist bei der neuen Konstruktion nur ein hoher eiserner Kessel mit Kupferboden vorhanden. Im unteren Raume wird das Wasser zu Dampf entwickelt, der sich durch ein Siebrohr den Kartoffeln mittheilt; wenn die Kartoffeln gar sind, werden sie durch eine einfache Hebelvorrichtung ausgeschüttet. — Die Drewitz'sche Fabrik wird im Februar ihr 50jähriges Bestehen feiern. Von den Angestellten und den Meistern der Fabrik werden bereits dahin gehende Vorbereitungen getroffen.

— (Eiswerbung). Die Brauer, Restaurateure und Fleischer waren bis jetzt in großer Verlegenheit, wo sie das für den Sommer nothwendige Eis herschaffen sollten, da die Witterung der Eisbildung bisher nicht günstig war. Jetzt hat bei dem stärkeren Frost die Eiswerbung begonnen und eine größere Anzahl Arbeiter und Fuhrleute hat dadurch einen lohnenden Verdienst erhalten.

— (Strafkammer). In der Sitzung am Sonnabend führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen, Moser und Blance und Landrichter Schultz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Thomas Urbanski aus Thorn wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Julius Witt aus Thorn. Papau wegen Urkundenfälschung und Betruges im Rückfalle zu 1 Jahre Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und zu 180 Mk. Geldstrafe evt. zu noch 40 Tagen Zuchthaus, der Arbeiter Karl Neumann und der Arbeiter Karl Laß, beide aus Briesen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung ad 1 zu einer Zusatzstrafe von 8 Monaten, ad 2 zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Eduard Kowalski aus Schönsee wegen zweier einfachen Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 5 Monaten Gefängniß und 1 Jahre Ehrverlust, die unverehelichte Albertine Przybilska aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes zu 6 Mk. Geldstrafe, die Arbeiterfrau Florentine Artschwager aus Thorn wegen Beihilfe zu diesem Vergehen zu 3 Mk. Geldstrafe. — Der Besitzer Franz Behrendt aus Borken wurde von der Anklage des fahrlässigen Meineides und der Knecht Friedrich Ristau aus Zakrzewo, sowie das Dienstmädchen Katharina Balkowski aus Kl. Czyste von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen. — Die Strafsache gegen die unverehelichte Eva Kazinska aus Thorn wegen Nöthigung wurde vertagt.

— (Diebstahl). Ein Dienstmädchen wurde verhaftet, weil es seiner Herrschaft Wäschestücke gestohlen hat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,44 Meter unter Null. Das Wasser steigt. Das Eis geht sehr langsam und dichtgedrängt, es scheint unterhalb bereis zum Stehen gekommen zu sein.

— (Brennkalender). 19.—25. Januar: Abendlaternen: 5¼ bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 6½ Uhr früh.

Mannigfaltiges.

(Zum Buchdruckerstreik.) Ueber eine in Leipzig stattgehabte Versammlung von Delegirten der Prinzipale und der Gehilfen bringt eine Sonder-Beilage zur „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" folgenden Bericht: Am 13. d. M. traten im Buchhändlerhause zu Leipzig Prinzipale und Gehilfen des Buchdruckgewerbes, vertreten prinzipalsseitig durch die Zentralleitung für Ausstandsangelegenheiten, Herren Bürenstein, Klinkhardt, Krais, Oldenburg, Ramm, gehilfenseitig durch die Herren Döblin, Gasch, Kiefer, Knie, Schmitt, zusammen, um über die Beilegung des Streikes zu berathen. Die Gehilfenvertreter machten als Bedingung der Wiederaufnahme der Arbeit die prinzipalsseitige Annahme derjenigen Forderungen, welche von den Gehilfen am Schluß der Tarifberathungen gestellt worden sind, wobei sie eine Ermäßigung der von den Gehilfen ursprünglich beantragten Lokalzuschlagserhöhung in Aussicht stellten. Die Prinzipalsvertreter lehnten dieses ab und gaben den Gehilfenvertretern folgende Punkte als Friedensbedingungen bekannt: 1. die Erklärung der Beendigung des Streikes für ganz Deutschland seitens der Zentralleitung der streikenden Gehilfen; 2. Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen; 3. Festhalten an der Tarifgemeinschaft, deren Form einer besonderen Besprechung vorbehalten bleibt. Die Besprechungen wurden damit beendet, daß die Gehilfen erklärten, sie würden über die Wiederaufnahme der Arbeit die Gehilfenversammlungen entscheiden lassen. Wie diese Entscheidung in Berlin ausgefallen ist, ist bekannt. Die Gehilfen haben den Streik beendet und erklären, zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen. Auch aus den meisten anderen Städten liegen gleichlautende Beschlüsse der Gehilfen vor.

(Es geht doch nichts über eine sorgfältige Buchführung!) In Remscheid ist dieser Tage in der Person eines dortigen Uhrmachers ein Dieb abgefaßt worden, der dem Gerichte die Arbeit recht sehr erleichtert hat. In dem Besitz des Spitzbuben fand sich nämlich ein genaues Verzeichniß der von ihm mit einem selbstverfertigten sinnreichen Apparat ausgeführten Opferstock-Diebstähle. Die Liste führt siebenundfünfzig Diebstähle mit einen Ergebniß von 1088 Mk. 44 Pf auf. Der Angeklagte behauptet, die Buchung zur Ermöglichung späterer Erstattung vorgenommen zu haben.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Posen, 18. Januar. Im hiesigen Gerichtsgefängniß tödtete in der Nacht ein Gefangener einen Aufseher, zog sich dessen Uniform an und entfloh.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Jan.	16. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	199—45	200—20
Wechsel auf Warschau kurz	199—	199—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—20	99—20
Preußische 4 % Konsols	106—50	106—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—70	62—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—10	60—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—40	95—30
Diskonto Kommandit Antheile	180—10	179—60
Oesterreichische Kreditaktien	163—	162—50
Oesterreichische Banknoten	172—55	172—60
Weizen gelber: Januar	208—50	208—
April-Mai	208—75	207—75
loko in Newyork	102—75	101—25
Roggen: loko	226—	228—
Januar	228—75	230—
April-Mai	218—	218—20
Mai-Juni	215—20	215—20
Rüböl: Januar	57—30	57—30
April-Mai	57—30	57—30
Spiritus:		
50er loko	68—50	68—30
70er loko	49—	48—90
70er Januar-Februar	48—30	48—40
70er April-Mai	49—50	49—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 16. Januar. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 60 000 Liter. Gek. 40 000 Liter. Loko kontingentirt 66,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 47,00 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. Januar	2hp	763.7	— 9.7	E⁴	0	
	9hp	765.6	— 11.4	E²	10	
18. Januar	7ha	768.8	— 13.5	NE³	0	

Dienstag am 19. Januar.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 03 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 20 Minuten.

Feste Preise. **Inventur-Ausverkauf** Baar-System.

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen bei **Adolph Bluhm.**

Gestern Morgen entschlief nach kurzem, schweren Leiden in Potsdam mein theurer Schwager, der pens. Königl. Güterexpeditions-Vorsteher

Hermann Grunwald.

Dies zeigt im Namen aller Leidtragenden Theilnehmenden an
Thorn den 18. Januar 1892
Frau **Johanna Kusel.**



Nach längerem Krankenlager entschlief sanft heute Abend 7 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Elisabeth Heise
geb. **Finger**
im 81. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Guttau den 16. Januar 1892
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. d. M. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen Miethen und Pachten für städtische Grundstücke, Plätze, Gewölbe, Lagerschuppen u. s. w. sind **innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung sofortiger Klage** an die Kämmereikasse zu zahlen.
Thorn den 13. Januar 1892.
Der Magistrat.

Bis auf weiteres verkauft unsere Gasanstalt
Koks mit nur 90 Pf. den Centner,
bei Abnahme von 100 Ctr. und mehr mit 87 Pf.
Insbausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15—20 Pf. für den Centner.
Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag den 19. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem Hauptbahnhofe hierselbst:
2 Waggons, circa 400 Ctr., rumänischen Mais
für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler, vereidigter Handelsmäkler.

Tadellose la Eßkartoffeln
wie
Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche
empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 18. Januar 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Klara, T. des Arb. Heinrich Rahn. 2. Frieda, T. des Lehrers Friedrich Pleger. 3. Johann, S. des Schuhmachers Anton Wienzek. 4. Käthe, T. des Königl. Hauptmanns Arthur Zimmer. 5. Paul, S. des Maurers August Sommerfeld. 6. Louise, T. des Hausdieners Peter Malecki. 7. Helene, T. des Arb. Johann Kolber. 8. Gertrud, T. des Depot-Vicefeldwebels Roman Schildt. 9. Hans, S. des Zeugsergeant Emil Lohde. 10. Max, S. des Gärtners Johann Poppke. 11. Olga, T. des Sattlers Karl Habicht.

b. als gestorben:
1. Besitzersohn Anton Waskowski, 22 J. 10 M. 23 T. 2. Justine, 2 M. 8 T., T. des Maurers Eduard Kuppler. 3. Arbeiterwittwe Margarete Piasecki, 84 J. 4. Malergehilfe Franz Kierzkowski, 58 J. 1 M. 8 T. 5. Johann, 5 T., unehel. S. 6. Eisenbahn-Rangirer Wilhelm Krüger, 24 J. 10 M. 2 T. 7. Fleischermeisterwittwe Charlotte Tonn geb. Gropp, 87 J. 3 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Schiffseigenthümer Friedrich Wilhelm Hempel-Thorn mit Ww. Florentine Wilhelmine Apitz geb. Back-Seidlitz. 2. Arbeiter Franz Dzyngelewski-Thorn mit Arb.-Ww. Marianna Zurawski geb. Strom-Thorn. 3. Schiffer Richard Hugo Düsterbeck-Kl. Bartelsee mit Emma Alma Agnes Gliese-Thorn. 4. Besitzer Anton Beyger-Plywaczewo mit Ww. Martha Tobolewsk alias Tobolewski geb. Wieczorkowski-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:
1. Arb. Karl Eckelmann-Thorn u. Klara Arentowski-Thorn. 2. Staatsanwaltschafts-Kanzleigehilfe Wilhelm Thur-Thorn und Wittwe Ida Salow geb. Hoyer.

Auktion.

Mittwoch den 20. Januar 1892 vormittags 10 Uhr werde ich die **Holz- und Metalltheile** einer abgebrochenen Orgel vor der neustädtischen evangelischen Kirche gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.
W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Im Auftrage der Eigenthümer stellt der Unterzeichnete hiermit das in bestem Zustande befindliche kleine ☞ **Dampfboot „Grane"** ☜ zum freihändigen Verkauf. Bietungsofferten werden in dem zu diesem Behufe zum **20. d. Mts.** vorm. 10 Uhr in der früheren **Henschel**'schen Restauration, Fischereivorstadt Thorn III, anberaumten Termin entgegen genommen. Zahlungsbedingung baar; sonstiges Nähere beim Unterzeichneten. Zuschlag vorbehalten.
J. Henschel, als Vorstand der Eigenthümer.

Sudan, Perser, Smyrna Teppiche, Wandteppiche, Fensterbehänge, Kissen, Bettvorleger, Schreibtisch-Teppiche (neuste Art), **Eck-Dekorationen** (orientalisch) **u. s. w. u. s. w.** gesetzlich geschützte Muster. Aeußerst effektvoll; bis 50 □m in einem Stück, Handarbeit; keine Smyrna-Imitation.

Handarbeit
in einer Stunde zu erlernen! Jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag.
Hochachtungsvoll
A. Haupt,
Rupinski'sches Haus, 2. E., Schuhmacherstr.

Konservativer Verein Thorn.

Mittwoch den 20. (nicht 18.) Januar abends 8 Uhr
im Gartensaale des Schützenhauses:

Stiftungsfest

und Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
bestehend aus
Concert, Festrede und Tanz.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.
Meister.

Sämmtliche Mühlenfabrikate
aus den berühmtesten königl. Mühlen, wie **Kaiser-Auszugmehl, Wiener Kaiser-Gries, französischer Weizengries, feine, mittle und grobe Graupen u. Grützen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Linsen, Kartoffelmehl u. Kartoffelgraupen, Gersten- und Buchweizengrütze gesotten und ungesotten,** sowie den beliebten
gemahlenen Grünkorn
empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Simon, Breitestr.

Anders & Co.
Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Gediegenen Klavierunterricht,
anerkannt erfolgreich, ertheilt bei mäß. Pr.
Frau **Clara Engels**, Elisabethstr. 266 (7).

Wichtig für Hausfrauen.
Berl. Bratenschmalz pr. Pfd. 55 Pf.,
Preißelbeeren mit Zucker „ 50 Pf.,
beste neue bosnische Pflaumen pr. Pfd. 25 Pf., 30 Pf., u. 40 Pf.,
Backobst gemischt von 40 Pf. pr. Pfd. an,
beste Brab. Sardellen pr. Pfd. 1 Mk.,
täglich frischgebrannte Kaffees in bekannt feinsten Mischungen
empfiehlt
erstes Thorner Konsum-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Culmerstr.
Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich **Elisabethstraße Nr. 11** ein

Cigarren-, Taback- u. Pfeifen-Geschäft

eröffnet habe.
Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und sichere streng reelle Bedienung zu.
Hochachtend
C. Hasse.



Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee
in Preislagen von Mark 1.70, 1.80, 1.90 pr. ½ Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.
Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**
Niederlage in **Thorn** bei Herrn
Hugo Claass.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., *Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.*



Gegen Husten u. Heiserkeit
empfiehlt
echte Malzextrakt-Bonbon,
Malz- „
Honig-Malz- „
Spitzwegerich- „
Zwiebel- „
Cachou- „
Althea- „
die erste Wiener Kaffee-Rösterei
Neustädt. Markt 11.

Große
Lotterie zu Danzig,
Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne.
Hauptgewinne im Werthe von:
10 000 Mark,
5 000 Mark,
3 000 Mark,
2 000 Mark,
1 000 Mark,
u. s. w. u. s. w.
Loose à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur,
Hannover, Große Packhofstr. 29.
In **Thorn** zu haben bei **St. Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestr. 8.

Mein Grundstück,
einige 40 Morgen groß, mit todtem und lebendem Inventar, ist zu verkaufen.
Wwe. **Kadatz, Gr.-Nessau** bei Schirpitz.

Unterricht in der **engl. u. franz. Sprache** und in **Klavierspiel** wird zu mäßigem Preise gründlich ertheilt Coppernikusstr. 39, 3 Tr.

Frisches Gänseschmalz
offerirt **A. Mazurkiewicz.**

Billiges Logis m. Kost. Gerstenstr. 13.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
☛ Aufträge per Postkarte erbeten. ☚

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Ein großer Speicher mit Einfahrt von **sofort** zu vermiethen.
Altstädtischer Markt 17. **Geschw. Bayer.**

2 Stuben, Kab. n. Zubehör Bäckerstr. 27.

Gerechtestraße 35 fünf Zimmer, Wasserleitung, sofort zu vermiethen.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist per 1. April zu verm. für 560 Mk. **S. Czechak**, Culmerstr.

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Deuter**, Bromberger Vorstadt.

Kl. Wohnungen zu vermiethen Strobandstraße 24. **Ratkowska.**

Einen eleganten fast neuen zweisitzigen
Familienschlitten,
sowie einen **Verdeckwagen**, sehr gut erhalten, verkauft
F. Kampmann, Mocker.

Als geübte **Schneiderin u. Wäschenäherin** empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend
Ida Kueckbusch,
Junkerstr. 7, 1 Tr. r.

Eine gangbare Bäckerei
von sofort zu verpachten u. zu übernehmen durch **H. Lipinski**, Mellinstr. 100.

1 P. f. Schlittengeläute
mit Gürte zu verkaufen bei
Leopold Jacobi.

Ein möbl. Part.-Vorderzim. nebst Kabinet vom 1. Februar ab zu verm. Gerechtestr. 8.

Wohnung von 4 Zimmern, Entree und heller Küche ist für 144 Thaler zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Die von Herrn Hauptmann **Rosenkranz** seit 3½ Jahren innegehabte Wohnung, Seglerstr. Nr. 11, 1 Treppe, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubehör für 70 u. 80 Thlr. z. v. Näheres **Casprowitz**, Klein-Mocker. vis-à-vis Wollmarkt.

1 möbl. Zimmer u. K. v. sof. z. v. Bäckerstr. 27.

Ein möbl. Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen Gerechtestr. 2, III r.

1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

3. Etage, 4 Zimmer, Entree u. Zubehör per 1. April zu vermiethen.
Szczypinski, Alter Markt.

Eine große hochherrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung, Bromberger Vorstadt I. Linie, bis dato von Herrn General von Klausewitz bewohnt, ist von sofort oder 1. April 1892 zu vermiethen. Näheres im Hefegeschäft von Wegner & Co., Brückenstraße.

1 herrschaftliche Wohnung, I. Etage, vom 1. April 1892,
1 Kellerwohnung } **von sofort**
1 kleine Wohnung }
zu vermiethen **Brückenstr. 18, II.**

Brückenstraße 19 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei
Skowronski, Brombergerstraße 1.

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche n. Zub. 1 Wohn., 2 Zim., helle Küche nebst Zub. v. 1. April z. verm. **Bachestr. 6**, 2 Tr.

2 Wohnungen, parterre und 2. Etage, sind Gerechtestr. 33 zu verm. Näh. zu erfr. Breitestraße 43 im Cigarrengeschäft.

Konservativer Verein.
Morgen Dienstag:
☛ **Herrenabend** ☚
im Schützenhause.



Volks-Garten.
Sonnabend den 23. Januar cr.
abends 8 Uhr
Zweite große
Masken-Redoute
Alles Nähere die Plakate und Zettel.
Das Comité.

Als Stütze der Hausfrau
sucht eine junge Dame per sofort oder später Stellung. Gefl. Off. sub **K. 100** an **Rudolf Mosse (S. Kayser) Inowrazlaw** erbeten.

Eine tüchtige
Maschinistin
findet per sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung. **Herrmann Seelig,**
Mode-Bazar, Breitestr. 33.

Ein tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit, das kochen und möglichst auch plätten kann und gute Zeugnisse aufweist, sucht bei hohem Lohn sofort
Frau von Kienitz,
Bromb. Vorst., Schulstr. 13 (früher 113) part.

Möbl. Parterre-Zimmer nebst Kab. und Burschengelaß Bachestr. 12.

1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. verm. **G. Prowe.**

Schillerstraße 2. Etage ist eine freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Wasserl. und sämmtl. Zubehör v. 1. April d. Js. an ruhige Miether zu vermiethen.
Parterre ist ein Zimmer nebst Kabinet vom 1. April zu verm. **G. Scheda.**

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt**, Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry**, Baderstr. 7.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. Breitestr. 8.

Eine Wohnung von 2 Zimm., Alk. u. Zubeh. ist vom 1. April zu verm. 1 möbl. Zim. von sofort Schillerstr. 4. **A. Schatz.**

Pferdestall zu vermiethen Gerstenstr. 13.

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, von sofort oder 1. April, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, vom 1. April, a. W. mit Pferdestall, zu verm. Neust. Markt 11. Gefl. Adressen in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine kleine Wohnung zu verm. Coppernikusstr. 41. **Wegner.**

Ein möbl. Zim. m. P. b. z. v. Gerstenstr. 13.

Altstädtischer Markt 20, 3. Etage, ist eine freundliche **Wohnung**, bestehend aus 4 resp. 6 Zimmern und sämmtl. Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm. **Laura Beutler.**

Die erste Etage Elisabethstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermiethen.

Die bisher von Herrn Hauptmann **v. Hövel** bewohnte Wohnung 1. Etage Tuchmacherstraße 2 ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
Eine kleine Wohnung ist dort auch zu vermiethen.
J. Frohwerk

Wohn. z. verm. Brückenstr. 22 (früher 16).

☛ **Laden.** ☚
Ein kleiner schöner Laden mit 1 auch 2 Schaufenstern und kleine angrenzende **Wohnung**, 1 bis 2 Zimmer und Küche, wird zum 1. April 1892 **zu miethen gesucht.** Offerten werden erbeten
Winklers Hotel.

N. Jakobsvorst. ist zum 1. April eine freundl. Wohnung v. 2 Zim. nebst ger. Zubehör zu verm. **Tornow**, Lehrer.

Die **Wohnung** Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident Ebmeier bewohnt hat, ist von jetzt oder vom April ab zu vermiethen; die Wohnung kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden durch den Bäckermeister Herrn **Schütze**. **H. Rausch.**

Die Wohnung des Herrn Major **von Dambrowski** ist zum 1. April z. verm., auch mehrere kleine Wohn. und Stallungen Leibitscherstr. 30.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	—	—	—	—	—
März	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.